

Ihre Quartierzeitung

# RÖVU

RÖMER-  
QUARTIER

BADEN  
# 68 / 2020 / 01



*Eine Seilbahn soll den Bahnhof mit den Bädern verbinden, findet RVBW-Chef Stefan Kalt. Doch ist die Idee überhaupt realistisch?*

Interview zur Seilbahn S. 6

Kampf für den Neuner S. 4

Sabina blickt zurück S. 10



## Liebe Römerinnen und Römer

In unserem Quartier, wo sich Kultur, Geschichte und Freizeit treffen, ist in diesen Zeiten des Verzichts das Leben als Gemeinschaft ein unschätzbare Gut. Wir alle sind gefordert und eingespannt im Privatleben wie auch im Beruf und freuen uns, dass ein Teil der Normalität zurückgekehrt ist.

Gerade in diesen Zeiten sehe ich mit grosser Freude, wie sich das Gefühl, eine Gemeinschaft zu sein, schnell ausgebreitet hat. Jüngere Quartiermitglieder gehen für Ältere einkaufen, beim Wohnungsbrand an der Römerstrasse sprangen Nachbarn schnell und unkompliziert ein, um den betroffenen Einwohnern Hilfe zu leisten. Und auch sonst sind Gespräche entstanden, welche in normalen Zeiten in der Hektik des Alltags untergegangen wären. Das alles ist die positive Seite des Coronavirus. Ich wünsche mir, dass dieses Gefühl und die Bereitschaft, sich gegenseitig zu helfen und Kontakte zu pflegen, auch nach dieser Zeit Bestand haben wird.

Ich wurde verschiedentlich gefragt, ob der Römer-Quartierverein sich politisch engagiert, und ich denke, es ist Aufgabe des Vereins, sich politisch für die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner im Quartier einzusetzen. Wir erwarten, dass wir von den Behörden als Partner bei den im Quartier entstehenden Veränderungen einbezogen werden. Deshalb suchen wir den ständigen Kontakt mit den Behörden, um möglichst früh am Ball zu sein.

So haben wir zu einem Runden Tisch mit dem Stadtmann eingeladen, um unsere Bedenken bezüglich des Verkehrsvolumens nach Eröffnung der Bäder zu demonstrieren. An die 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen an der regen Diskussion teil. Leider hat sich aber gezeigt, dass wir hier zu spät eingegriffen haben und die

Planung sich kaum mehr verändern lässt. Wir müssen in Zukunft ein waches Auge darauf haben, dass die flankierenden Massnahmen auch so umgesetzt werden, wie dies im Mobilitätskonzept vorgesehen ist.

Beim Seilbahnprojekt hingegen sind wir rechtzeitig. Wir haben Stefan Kalt, den Initiator der Idee, in einem Interview kritisch befragt, und luden ihn auch an unsere Generalversammlung ein, die aber leider wegen der Corona-Situation abgesagt werden musste.

In unserer neuen Rövü erfahren Sie auch weitere Neuigkeiten. So setzen sich Quartierbewohnerinnen und -bewohner gegen die geplante Einstellung der Buslinie Nummer 9 ein. Und für den Umbau des Gärtnerhauses wollen wir einen Trägerverein gründen, um weiterarbeiten zu können. Machen Sie mit.

Gebührend verabschieden möchten wir uns von Sabina Dürrenberger, die unser Quartier verlässt und während langer Zeit sehr wertvolle Arbeitswohlim Verein wie auch sonst im Quartier geleistet hat.

Wie immer will ich Sie auf unsere immer aktuelle Website aufmerksam machen. Es lohnt sich dort hineinzuschauen: [www.roemerquartier.ch](http://www.roemerquartier.ch)

Um den Kontakt unter den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern zu pflegen und zu fördern, organisieren wir am **22. August 2020** das Sommerfest in der Brauerei MischMasch an der Römerstrasse 1. **Save the Date!**

Nun wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und bis bald. Bleiben Sie gesund!

Anders Nordin  
Quartiervereinspräsident



## Stadtmann nimmt Stellung

**Wird das Römerquartier nach der Eröffnung des neuen Bads vom Verkehr überschwemmt? Stadtmann Markus Schneider hat sich im letzten September den kritischen Fragen von Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers gestellt.**

Die Diskussion um den Verkehr im Römerquartier entbrannte an der letzten Generalversammlung des Quartiervereins im März 2019. Zentrale Frage war und ist, wie das Quartier in Zukunft erschlossen wird, wenn 500 000 Personen jährlich das neue Bad besuchen, die zu 60 bis 80 Prozent mit dem Auto anreisen. Hat die Stadt diesbezüglich ein Konzept? Es wurde beschlossen, das Thema im Rahmen eines Runden Tisches zu diskutieren. Stadtmann Markus Schneider (CVP) stellte sich am 23. September 2019 den kritischen Fragen aus dem Quartier. Über 80 Personen nahmen an der regen Diskussion teil.

Markus Schneider sagte folgendes:

- Es wird Mehrverkehr im Quartier geben. Das wurde von Anfang so kommuniziert. Das Konzept ist für das Quartier nicht befriedigend. Die Zahlen sind aber seit 2011 bekannt.
- Die Stadt muss dafür sorgen, dass der vorhergesagte Mehrverkehr nicht überschritten wird.
- Die Stadt wird dafür ein Controlling einführen, also den Verkehr zählen.
- Wenn sich zeigen sollte, dass der Verkehr stärker zunimmt als erwartet, wird die Stadt darauf reagieren und ihn eindämmen.
- Die Strassen im Quartier werden nicht ausgebaut.
- Tempo 30 auf der Römer- und Parkstrasse wird bestehen bleiben.
- Eine Lichtsignalanlage an der Ecke Römerstrasse/Parkstrasse ist notwendig, sie wird jedoch nur aktiv sein, wenn ein Bus sich anmeldet, um die Parkstrasse hochzufahren.
- Das Parkleitsystem ist zentral für eine Verhinderung von Suchverkehr im Quartier. Ziel ist, dass Besucher gar nicht ins Quartier hineinfahren, wenn das Parkhaus in den Bädern besetzt ist.
- Das Mobilitätskonzept der Betreiber ist ebenfalls sehr wichtig. Es muss unter anderem Aussagen machen, wie der Verkehr reduziert werden kann (z. B. Kombiangebote, öV-Beitrag an Mitarbeitende).



Markus Schneider vor vollem Saal im Stadtcasino.

- Wichtig ist, dass der öV vom Bahnhof her gut funktioniert, deshalb ist ein Gelenkbus der Linie 3 im Viertelstundentakt vorgesehen.
- Die Parkplatzzahl in den Bädern wird nicht erhöht. Das Parkhaus wird zwar neu 465 statt wie früher 200 Plätze haben, dafür werden die Parkplätze im öffentlichen Raum aufgehoben. Das heisst: 245 Parkfelder im Parkhaus sind vorberechnet für das Bad, der Rest ist Ersatz für den oberirdischen Bestand, meist für Anwohner.
- Eine Lichtsignalanlage beim Royal ist nicht geplant, weil Busse, die in den Busbahnhof abbiegen sollten, durch Rückstau am Rotlicht blockiert würden. Die Situation wird aber nach Fertigstellung des Postareals überprüft.
- Die Seilbahn ist ein Thema im Stadtrat.
- Es sollen attraktive Wege für den Langsamverkehr zum Bad geschaffen werden. Die Promenade wird aufgewertet. Kein anderes Bad in der Schweiz liegt mitten in einer Stadt. Das ist ein Vorteil, der genutzt werden soll.

Der Vorstand des Quartiervereins hat in den Monaten nach der Diskussion geprüft, wie er vorgehen könnte, um die Verkehrssituation zu verbessern. Das gestaltet sich aber als äusserst schwierig, da die politischen Entscheidungen bereits gefällt wurden. Punktuell kann aber sicher noch etwas bewegt werden. Wichtig ist, dass Anwohnerinnen und Anwohner ihre Ideen und Beobachtungen an den Vorstand weitermelden.

Aufgezeichnet von  
Sabina Dürrenberger und Lorenz Hurni

Wer die Abschrift der Diskussion lesen will, findet sie online:

[www.roemerquartier.ch](http://www.roemerquartier.ch) >Themen >Verkehrssituation im Römerquartier

# Der Neuner soll weiterfahren

**Nirgends im Quartier entstehen mehr Wohnungen als entlang der Buslinie 9. Doch genau die will die Stadt aufheben. Besonders betroffen wären Menschen mit Behinderung oder ohne Autos. Nun wehren sich Anwohnende mit einer Unterschriftensammlung gegen den Entscheid.**

Die Stadt will die Buslinie 9 nach der Eröffnung der Bäder wegen mangelnder Rentabilität stilllegen, wie sie letztes Jahr mitteilte. Dies hat in unserem Quartier verständlicherweise für Aufruhr gesorgt.

Für eine Stadt wie Baden, die für sich in Anspruch nimmt, ökologisch und nachhaltig zu handeln, ist ein solches Vorhaben und eine ausschliesslich wirtschaftliche Begründung nicht akzeptierbar. Die Stadt plant, eine bestehende öffentliche Verkehrsdienstleistung, auf die zahlreiche Quartierbewohnerinnen und -bewohner zählen, nur aufgrund der Wirtschaftlichkeit aufzuheben. Wir erwarten jedoch von einer nachhaltigen Stadt, dass sie «Wirtschaftlichkeit» in einem sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Kontext beurteilt.

Wir haben uns deshalb entschlossen, eine Unterschriftensammlung zu organisieren, welche wir Anfangs dieses Jahres gestartet haben. Dank der aktiven Unterstützung von Hanspeter Höhener und Christoph Gallio konnten wir die Sammlung auch unter Corona-Bedingungen

abschliessen. Bis heute verlangen 237 Bewohner und Bewohnerinnen mit ihrer Unterschrift, dass die Buslinie 9 in der heutigen Linienführung erhalten bleibt.

Bei der Unterschriftensammlung haben wir die Anwohner gefragt, ob, wie und wann sie den Bus benutzen. Die meisten benutzen ihn für den Arbeitsweg und um in der Stadt einzukaufen. Das heisst, die Spitzen sind morgens, über Mittag und abends. Was ja auch für alle andern Buslinien gilt.

Es gibt zwei Hauptgründe für die Befragten, warum die Linie 9 beibehalten werden muss: Einerseits sind viele von ihnen gerade wegen der Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz und weil sie somit ausdrücklich auf ein Auto verzichten konnten, ins Quartier Roggebode gezogen und haben dort eine Wohnung gemietet oder gar gekauft. Andererseits gibt es hier einige Anwohnerinnen und Anwohner mit eingeschränkter Mobilität, die sich nur mit einem Rollator oder einem Rollstuhl fortbewegen können. Für diese Betroffenen ist es schlicht unmöglich, oben an der Bruggerstrasse den Bus zu nehmen, da der andere Bus auf der Bruggerstrasse Richtung Stadt nur über eine Steigung und eine Treppe erreichbar ist. Dasselbe gilt für Kinderwagen – es gibt einige junge Familien mit Kleinkindern im Roggebode.

Was aus unserer Sicht klar für die **Weiterführung** der Linie 9 spricht:

## 1. Wirtschaftlichkeit

Gemäss Bundesamt für Verkehr wird von allen öffentlichen Verkehrslinien ein minimaler Kostendeckungsgrad verlangt. Die Stadt gibt an, dass die Wirtschaftlichkeit der Buslinie 9 nicht gegeben sei: Bei Kosten von 570 000 Franken und einem Ertrag von 180 000 Franken (gemäss Angaben der Stadt) beträgt der errechnete Kostendeckungsgrad 31,6 Prozent. Gemäss Vorgaben des Bundesamtes für Verkehr soll in ländlichen Gebieten ein Deckungsgrad von 10 Prozent, in den übrigen Zonen von 20 Prozent erreicht werden. Somit liegt der Kostendeckungsgrad der Buslinie 9 mit 31,6 Prozent weit über dem vom Bund geforderten Mindestdeckungsgrad.

## 2. Barrierefreier Zugang für Menschen mit Mobilitätsbeeinträchtigung

Die Bundesverordnung über behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Verkehrs (VbÖV)

verlangt in Art.3.1: «Behinderte, die in der Lage sind, den öffentlichen Raum autonom zu benutzen, sollen auch Dienstleistungen des öffentlichen Verkehrs beanspruchen können.»

Unsere Befragung im Roggebode ergab leider, dass die Einstellung der Linie 9 bei einigen Anwohnerinnen und Anwohnern einschneidende Konsequenzen hätte. Es drohen soziale Isolation durch eingeschränkte Mobilität, zunehmende Abhängigkeit von Dritten und frühzeitiger Wechsel in Alterswohnungen oder Heime. Alles in allem eine grosse finanzielle Belastung für die Betroffenen, was eine sozial verantwortungsvolle Stadt wie Baden nicht einfach ignorieren kann.

## 3. Wohn-, Kultur-, Arbeits- und Naherholungsraum

Die Buslinie 9 erschliesst wesentliche kulturell wichtige Orte wie das Museum Langmatt oder auch das Museum im Kraftwerk. Es kann nicht sein, dass ein Museum mit dem Renommee der Langmatt ohne direkte Bushaltestelle ist. Auch wird der im Sommer beliebte Kappisee von der Linie 9 gut erschlossen. Zudem entstehen zurzeit an der Römerstrasse 86 neue Wohnungen,

und es sind weitere 200 in den Verenaäckern geplant – das heisst, an der Linie 9 liegen noch die letzten attraktiven Baureserven in der Stadt. Die Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist ein wesentliches Argument für viele künftige Bewohnerinnen und Bewohner (Verzicht auf ein Auto etc.).

## 4. Nachhaltige städtische Mobilität

Der Badener Einwohnerrat hat am 28.1.2020 das Reglement für eine nachhaltige Mobilität erlassen. Damit erhält die Stadt die Vorgabe, Massnahmen zu ergreifen, um den Anteil des MIV (motorisierten Individualverkehrs) bis 2028 um 10 Prozent zu reduzieren. Mit der geplanten Aufhebung der Linie 9 handelt sie jedoch dieser Vorgabe genau entgegen, der MIV wird gefördert, da die Anwohnerinnen und Anwohner in unserem Quartier ohne Bus wieder vermehrt mit dem Auto zum Einkaufen fahren werden. Und wenn man schon mal im Auto sitzt, vielleicht auch nicht mehr in die Stadt Baden, sondern in ein Einkaufszentrum (ganz im Sinne der City Com Baden...).

*Susanna Wittwer, Giuseppe Domeniconi, Ursula Hasler*

## Neugründung

# Ein Verein für das Gärtnerhaus

## Ein Trägerverein wird das Projekt Gärtnerhaus weiter vorantreiben.

Die Initianten des Gärtnerhausprojektes haben entschieden, dass die Gründung eines Trägervereines die richtige Organisationsform ist, um das Projekt in die nächste Phase zu führen. Bis zur Gründungsversammlung am 22. August soll auch die Zusammenarbeit mit dem Projekt Römergarten konkretisiert werden mit dem Ziel, die beiden Projekte unter dem gleichen Vereinsdach zu vereinen. Angrenzend an das Gärtnerhaus soll nach den Grundsätzen der Permakultur ein öffentlich zugänglicher Gemeinschaftsgarten entstehen. Neben der Unterstützung durch viele Sympathisantinnen und Sympathisanten haben sich bereits neun engagierte Persönlichkeiten zur Mitarbeit im Vorstand des neuen Vereines bereit erklärt:

**Urs Urech** als Präsident, **Eva Lehmann Fueter** als Vizepräsidentin und Vertreterin des Naschgartenprojektes im Kurpark, **Roman Casanova** als Kassier, **Jürg Erdin** (Vorstand Römer-Quartierverein) als Aktuar, **Lieni Fueter** (Vorstand Römer-Quartierverein), **Lara Albanesi** (Verwaltungsdirektorin Kurtheater), **Lukas Frei** (Co-Präsident Quartierverein Meierhof) sowie

**Simone Matter** und **Carina Koller**, Co-Vorstandsmitglieder für das Projekt Römergarten.

Der Trägerverein verfolgt das Ziel, das Gärtnerhaus als Lokalität für unterschiedliche Nutzungen und Aktivitäten bereitzustellen und den Römergarten zu gestalten und zu bewirtschaften. Der Verein will die Veranstaltungen mit dem Betrieb des Kurtheaters abstimmen und den Bedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohner bezüglich Betriebszeiten, Lärmemissionen und Abfall gebührend Rechnung zu tragen.

Wir wünschen uns eine möglichst breit abgestützte Trägerschaft und werden auch eine Vertretung der Stadt Baden für die Mitarbeit im Vorstand anfragen. Weiter dürfen wir auf die Unterstützung von Spezialistinnen und Spezialisten zählen. Die Agentur «Sehstoff» greift uns im Bereich Kommunikation unter die Arme, die Fachstelle für Vereine «vitaminB» bei der Vereinsgründung und Frantisek Hudec von «research zone» bei der Beratung und Unterstützung in Fundraising und Sponsoring.

Die Gründungsversammlung des Trägervereines findet am 22. August um 14.30 Uhr vor dem Gärtnerhaus statt.

*Jürg Erdin*



# «Die Fahrt mit der Gondelbahn ins Bad ist ein faszinierendes Erlebnis»



Die Gondelbahn soll beim Busbahnhof starten und entlang der Parkstrasse führen. Wo sie enden würde, ist unklar.

Visualisierung: zvg

**Stefan Kalt, Direktor der RVBW, will eine Seilbahn vom Bahnhof in die Bäder bauen. Damit will er das Quartier vom Verkehr entlasten. Doch es sind noch viele Fragen offen.**

**Herr Kalt, Sie planen eine Seilbahn mitten durchs Römerquartier. Wie kommen Sie auf diese Bieridee?**

Die Seilbahn ist viel mehr als eine Bieridee, doch dazu später. Zuerst möchte ich Ihnen erklären, weshalb ich überhaupt begann, mir Gedanken über eine alternative Erschliessung des neuen Bads zu machen. Dort werden jährlich 350 000 bis 500 000 Besucherinnen und Besucher erwartet. Wenn die alle mit dem Auto kommen, gibt es nicht nur in Ihrem Quartier, sondern bereits am Schulhausplatz ein Riesenchaos. Das hätte grosse Folgen für den Busverkehr, also für die RVBW. Ich bin also interessiert daran, dass so wenige Men-

schen wie möglich mit dem Auto und so viele wie möglich mit dem öffentlichen Verkehr anreisen.

**Geplant ist, dass alle Viertelstunde ein Bus vom Bahnhof zum neuen Bad fährt, und zwar direkt vor den Eingang. Reicht das nicht?**

Viele Menschen ist es zu mühsam, wenn sie den Zug nehmen und am Zielort nochmals auf einen Bus umsteigen müssen.

**Aber umsteigen müssten die Besucher ja auch auf eine Seilbahn.**

Das ist etwas ganz anderes! In Madrid und London stehen die Menschen bis zu zwei Stunden Schlange, um mit einer Seilbahn über die Stadt zu schweben, und zwar für Strecken, die kürzer sind als die in Baden. Dazu kommt, dass die Schweiz ein Seilbahnland ist. Seilbahnen üben eine Faszination auf die Menschen aus.

**Ja, in den Bergen, wo sie auch Sinn machen, weil sie Höhe überwinden. Aber in Baden würde man mitten im Tal 650 Meter geradeaus fahren. Weshalb soll das jemanden faszinieren?**

Das fasziniert in vielerlei Hinsicht. Sie haben immer Anschluss, weil ständig eine Gondel startet, und die Fahrt ins Bad ist bereits ein Erlebnis. Diesen Freizeitaspekt dürfen Sie nicht unterschätzen.

**Der Bau einer Seilbahn wäre ein massiver Eingriff ins Stadtbild. Unser Quartier hat vielleicht am Ende sowohl ein Verkehrschaos als auch eine Seilbahn, die überhaupt nicht hierher passt. Weshalb sind Sie so überzeugt, dass die Menschen umsteigen würden?**

Das müssen sie mir einfach glauben. Eine Seilbahn sorgt für Verkehrsentslastung.

**Und was ist mit dem Bus?**

Die Seilbahn würde den Bus ersetzen.

**Das heisst: Wenn die Seilbahn gebaut wird, würde kein Bus in die Bäder fahren?**

Genau. Entweder Seilbahn oder Bus, aber nicht beides zusammen.

**Das heisst, mit dem öV käme man nicht direkt vor den Eingang des Bades, sollte die Seilbahn gebaut werden?**

Die Talstation der Seilbahn ist etwa 250 Meter davon entfernt. Das ist gut machbar, auf dem Busnetz liegen die Stationen weiter auseinander.

**Und was ist mit gehbehinderten Menschen?**

Von der Talstation würde man einen Lift auf die Mätteliwiese bauen. Von dort kann man zum Beispiel eine gedeckte Passerelle erstellen. Das wäre von der Distanz her auch für gehbehinderte Menschen gut machbar.

**Apropos Talstation: Wo kommt die eigentlich hin?**

Das ist noch offen. Am ehesten in den Wald unter der Parkstrasse.

**Dieser Wald ist entweder im Privateigentum oder geschützt. Der Kanton hat sich schon massiv gewehrt, als wir eine minimale Beleuchtung in den Wald vom Bahnhofplatz zur Limmat gefordert haben. Wie um alles in der Welt wollen Sie da eine Seilbahnstation bauen?**

Da kann man sicher Lösungen finden, wenn die Entscheidung fällt, das Projekt weiterzuverfolgen.

**Was passiert mit der Kastanienallee an der Parkstrasse: Muss die den Masten weichen?**

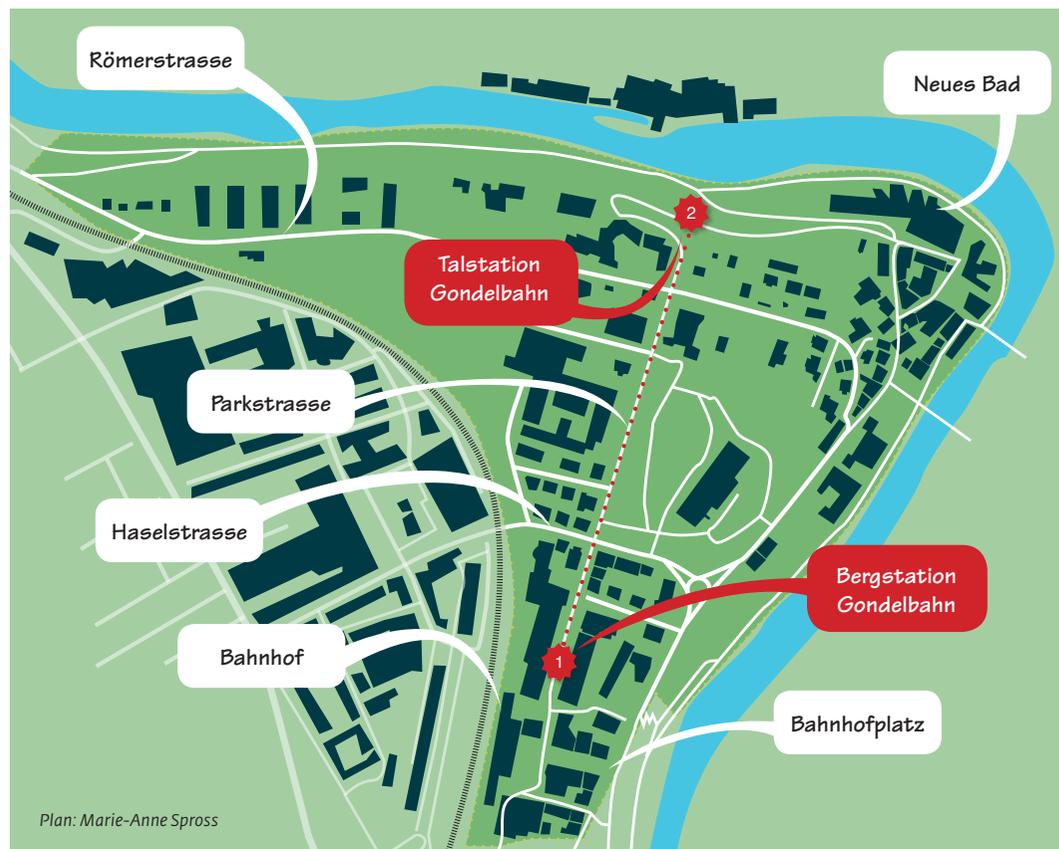
Nein. Die Masten kommen mitten auf die Parkstrasse.

**Diese ist jetzt schon schmal. Wie wollen Sie da zusätzlichen Platz schaffen?**

Die Masten brauchen nur sehr wenig Platz, das ist kein Problem. Aber natürlich muss noch vieles

## Zur Person

Stefan Kalt ist Direktor der Regionalen Verkehrsbetriebe Baden-Wettingen (RVBW).



abgeklärt werden, zum Beispiel auch bezüglich der Sicherheit der Synagoge.

**Es scheint, als wären noch sehr viele Fragen offen.**

Zum Teil schon. Aber bevor wir alles ganz genau abklären, will ich wissen, wie man in Baden überhaupt zum Projekt steht. Ich möchte auch betonen, dass wir hier nicht einfach eine Bieridee diskutieren. Ich habe schon viel Vorarbeit geleistet. So habe ich mehrere Studien in Auftrag gegeben, die sich zum Beispiel besonders bezüglich der Rentabilität sehr positiv äussern.

**Die Studien sind Bachelorarbeiten von Studierenden. Ist das fundiert genug?**

Ja, ich finde schon. Sie wurden eng begleitet von Professor Walter Hugentobler von der Fachhochschule Nordwestschweiz.

**Was sagen die Studien bezüglich der Kosten des Projekts? Bau und Unterhalt einer Seilbahn sind sehr teuer.**

Das stimmt. Ich war überrascht, wie teuer der Unterhalt ist. Dafür braucht ein Busbetrieb viel mehr Personal. Bus und Seilbahn sind deshalb im Endeffekt bei den Betriebskosten etwa gleich teuer.

**Wie teuer ist die Seilbahn?**

Rund 20 Millionen Franken in der Erstellung, im Unterhalt eine halbe Million Franken pro Jahr.

**Würde eine Fahrt in der Seilbahn mehr kosten als im Bus?**

Nein, der Preis wäre derselbe. Die Fahrt in der Seilbahn würde im A-Welle-Billett enthalten sein.

**Sie haben in der Zeitung gesagt, Sie hätten 20 Investoren. RVBW und die Betreiber des Bades gehören wohl sicher dazu. Weil für die ist Ihr Projekt ja vor allem eines: gutes Marketing.**

Das stimmt. Marketing ist wichtig, und ich finde es positiv, wenn die Stadt Baden und das neue Bad einen Bekanntheitsschub bekommen. Die Investoren stehen bereit, um das Projekt weiter voranzutreiben, wenn die Politik grünes Licht gibt.

**Ist eine Seilbahn überhaupt zeitgemäss? Heute gibt es selbstfahrende Elektrobusse, die durch Sion fahren. Da müssten Sie doch hinschauen.**

Klar, und da bin ich einer der Experten, glauben Sie mir. Die RVBW ist eine Pionierin, was den Einsatz von Elektrobussen angeht. Aber, Hand aufs Herz, waren Sie schon in Sion, um mit dem selbstfahrenden Bus zu fahren?

**Nein.**

Sehen Sie. Das ist kein Magnet. Zudem stellen sich praktische Probleme. Wenn jemand im Rollstuhl mitfahren will, brauchen Sie Personal, das die Rampe hinstellt. Das heisst, dass Sie auch im

selbstfahrenden Bus einen Chauffeur bräuchten. Da können Sie also keine Personalkosten sparen.

**Das will ich auch nicht. Aber Elektrobusse benötigen keine Masten, sind innovativ und fahren direkt ans Ziel...**

Aber was nützt das, wenn sie niemand benutzt? Dann haben Sie im Quartier und in der Stadt das befürchtete Verkehrschaos. Mit der Seilbahn haben wir ein Verkehrsmittel, das die Menschen zum Umsteigen bewegt – und erst noch Werbung für Baden und das neue Bad macht. Stellen Sie sich vor, wie cool das ist, über den Baumwipfeln des Kurparks in Richtung Thermalwasser zu schweben. Das wäre ein Vergnügen und ein Erlebnis!

**Sie haben das Seilbahnprojekt als Privatperson vorangetrieben. Weshalb eigentlich? Sollte die Verkehrserschliessung des neuen Bades nicht Sache der Stadt sein?**

Ja, eigentlich schon. Doch das eigentliche Verkehrserschliessungskonzept des Stadtrats konnte meines Erachtens nicht funktionieren. So hiess es zum Beispiel, unsere Busfahrer müssten in der Abfahrt zum Bad das Trottoir der Parkstrasse überfahren, um kreuzen zu können. Das geht doch nicht!

**Bezüglich des Verkehrskonzepts haben wir vom Vorstand des Quartiervereins eine ähnliche Haltung wie Sie. Unseres Erachtens hat der Stadtrat überhaupt kein Konzept, sondern will dann einfach mal schauen, wie es läuft. Bei derart viel Mehrverkehr scheint uns das sehr blauäugig.**

Das sehe ich ähnlich. Viele Probleme wurden erst in Angriff genommen, nachdem wir darauf hingewiesen haben. Dass es ein Lichtsignal an der Kreuzung Römerstrasse/Parkstrasse geben wird, geht auf unsere Initiative zurück. Unserer Meinung nach müsste man auch ein Lichtsignal an der Royal-Kreuzung bauen, doch der Stadtrat hat das letzten Sommer abgelehnt, auch wenn Kanton und Bund ihn finanziell unterstützt hätten. Er sagt, er wolle zuerst abwarten und schauen, wie sich der Verkehr entwickle – er könne später immer noch handeln. Doch dann zahlen Bund und Kanton nichts mehr daran. Glauben Sie mir, wenn wir alles so lassen, wie es jetzt geplant ist, wird Ihr Quartier sehr belastet werden. Die Menschen, die mit dem Auto ins Bad fahren, wollen ja nicht meilenweit entfernt parkieren, wenn das Parkhaus besetzt ist. Es wird bei Ihnen zu viel Suchverkehr kommen.

**Und die Seilbahn wäre unsere Rettung?**

Sie würde die Autofahrten stark reduzieren: Davon bin ich überzeugt.

**Das ist fies: Sie sagen uns, dass wir entweder im Verkehr ertrinken werden oder eine Seilbahn durchs Quartier bauen müssen. Was, wenn wir beides nicht wollen?**

Ich mache keinen Druck. Ich zeige nur eine interessante Möglichkeit auf.

**Was ist, wenn das Seilbahnprojekt scheitert?**

Das würde mir persönlich nichts ausmachen. Ich habe einiges hineingesteckt, und ich finde es wichtig, dass über die Idee diskutiert wird. Wenn man dann findet, dass es die Seilbahn nicht braucht, dann kann ich gut damit leben. Es ist ein spannendes Projekt, aber mein Leben hängt nicht davon ab. Ich hoffe dann einfach, dass wir den Mehrverkehr in Baden irgendwie bewältigen können werden.

*Interview: Georg Gindely*



*Verschobene Diskussion*

Eine Seilbahn im Römerquartier? Ist das eine gute Idee? Und welche Haltung dazu haben Sie, die Quartierbewohnerinnen und -bewohner? Das wollten wir an der diesjährigen Generalversammlung herausfinden, die wegen der Coronakrise abgesagt werden musste. Stefan Kalt hätte dort seine Idee vorgestellt, dann wäre es zu einer Diskussion gekommen. Das soll nachgeholt werden.

Der Vorstand steht dem Projekt äusserst kritisch gegenüber. Zu viele Fragen sind ungeklärt, und der Eingriff ins Quartierbild wäre massiv. Es ist auch ein Versagen der Politik, wenn der Direktor der Verkehrsbetriebe eine Lösung der sich abzeichnenden Verkehrsprobleme aufzeigen muss. Stadtrat und Verwaltung haben es offensichtlich verpasst, die Bäder so zu erschliessen, dass dem Quartier nicht droht, von Autos überschwemmt zu werden. Das zeigt sich an der mangelhaften Erschliessung für den Fuss- und Veloverkehr: Der Fussweg durch den Ochsengarten wird immer kleiner, einen eigenen Veloweg in die Bäder wird es nicht geben. Vielleicht sollte die Politik besser dort ansetzen, als für viel Geld eine Seilbahn zu bauen.

*Georg Gindely*

# «Höhepunkt waren die Abende auf dem Balkon mit Livemusik und Krähenflugschau»

**Sabina Dürrenberger, langjähriges Vorstandsmitglied und Vizepräsidentin des Quartiervereins, ist mit ihrer Familie auf die Allmend gezogen. Im Interview verrät sie ihre Lieblingsorte im Quartier, weshalb es sich lohnt, sich zu engagieren und was sie dem Römerquartier wünscht.**

**Rövue: Sabina, du bist vor Kurzem aus dem Römerquartier weggezogen. Was vermisst du am meisten und weshalb?**

*Sabina Dürrenberger:* Am allermeisten vermisse ich natürlich alle lieb gewonnenen Menschen im Quartier und das schöne Gefühl, hier zu Hause zu sein – ich mochte die wunderbar vernetzte Nachbarschaft sehr gerne. Und ich vermisse auch den Kurpark. Fast immer führte mein Weg beim Weggehen oder Heimkommen auf verschiedenen Wegen und zu allen Jahreszeiten durch diesen schönen Park. Mit unseren Kindern haben wir, als sie noch kleiner waren, unzählige Stunden hier genossen, es ist auch so ein schöner Treffpunkt im Freien! Später haben die Quartierkinder ihre Spielradien zusammen vergrössert. Wie oft sind wir Eltern ausgeschwärmt und haben die Kindertraube in irgendeinem der gefühlt hundert Geheimverstecke im Park aufgespürt!

**Was vermisst du gar nicht?**

Die vielen Baustellen in nächster Umgebung. Lärm und Staub waren teilweise etwas grenzwertig. Leider ist in dieser Hinsicht auch nicht so schnell ein Ende absehbar.



**Was macht das Quartier aus deiner Sicht lebenswert?**

Die Lebendigkeit, die unglaubliche historische Umgebung und das viele Grün.

**Wie hat sich das Quartier aus deiner Sicht verändert in den Jahren, in denen du in ihm gewohnt hast?**

Natürlich hat sich in der Zeit baulich einiges verändert. Sehr bedeutungsvoll und bereichernd für das Quartier war sicher die Erweiterung des Kurparks mitsamt Weg bis an die Römerstrasse im Sommer 2011. Sehr schade hingegen ist der Abbruch von historischen Bauten wie das Römerbad an der Limmat und die Villa Schnebli beim Royal. Aber mit der Bautätigkeit eröffnete sich auch die Möglichkeit, die historische Vergangenheit mit den allgegenwärtigen, an immer neuen Orten eröffneten archäologischen Grabungsstätten sehr nah und konstant zu erleben, erst im Kurpark, dann in den Bädern und dann auch im oberen Ochsen Garten und beim Kurtheater. Nun sind die weissen Zelte aber mehrheitlich aus dem Quartierbild verschwunden und die Neubauten schiessen in die Höhe oder sind schon realisiert. Neue und vergrösserte Bauten verändern das Bild des Quartiers natürlich nachhaltig.

In den letzten Jahren sind im Römerquartier auch einige neue Restaurants, Cafés und Lädeli oder Ateliers eröffnet worden und das ist eine sehr schöne Entwicklung. Es ist sehr wertvoll, in einem Quartier Orte zu haben, wo man sich gerne trifft.

**Welches waren für dich die Höhepunkte in den Jahren, die du im Quartier verbracht hast?**

Die Sommerabende auf unserem schönen Balkon waren immer Höhepunkte, mal ruhig, mal mit Livemusik vom Joy und Festivalstimmung, mal mit Krähenflugschau, mal mit prasselndem Gewitterregen, mal mit Freunden, einfach immer schön. Höhepunkte waren auch die vielen Badegänge in Flipflops und Tüechli zum Bagno Popolare, entweder auf dem Kurplatz oder an der Limmat. Warmes Wasser, ein nettes Gespräch, ein schöner Ausblick auf die Bäderbauten... Ich freue mich auch sehr, dass es bald den heissen Brunne geben wird. Herzlichen Dank an Bagno Popolare für ihr Wirken und ihren «Spirit». Last but not least: Ein ganz grosses Highlight war die Badenfahrt 2017,



«Ein ganz grosses Highlight»: Die Badenfahrt 2017 mit der UfLäuseBOX des Quartiervereins.

**Du hast dich jahrelang im Quartiervereinsvorstand engagiert. Legendär sind unter andere die von dir mit unglaublicher Leichtigkeit organisierten Feste; zum Glück hilfst du beim kommenden Sommerfest nochmals mit. Weshalb hast du dich so eingesetzt?**

Wenn man sich engagiert für Anliegen, die einem wichtig sind, und vor allem für die Gemeinschaft, dann kommt unheimlich viel zurück. Es ist zwar manchmal anstrengend, aber gleichzeitig befreiend und beflügelnd. Es ist vor allem auch schön, miteinander etwas zu erreichen.

**Welches sind aus deiner Sicht die grössten Herausforderungen für das Quartier?**

Ich hoffe, dass das Verkehrsthema quartierverträglich gelöst werden kann. Und dass auf den Verenaächern eine richtig gute Siedlung entsteht, wenn sie überbaut werden.

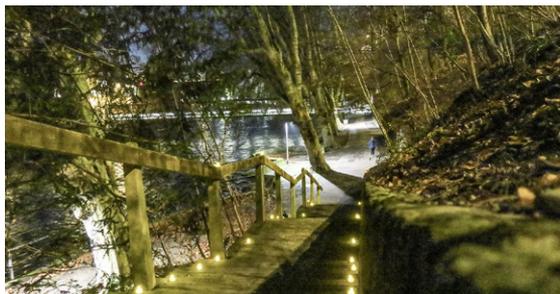
**Was wünschst du dir für das Quartier?**

Ich wünsche mir, dass es für alle, die hier zu Hause sind, ein Quartier der Nähe und der Vertrautheit bleibt. Ich wünsche mir auch, dass die Freiräume zugänglich bleiben.

**Welches ist dein Lieblingsort im Quartier und weshalb?**

Im Römerquartier gibt es einige schöne Plätzchen. Ich bin sehr gern im nördlichen Teil des Kurparks. Mir gefallen hier die alten, hohen Bäume, aber auch die Blumenwiese mit der Magnolie beim Gärtnerhaus und der Weitblick, den man von hier hat. Ich wünsche mir, dass ich dort schon bald ein umgebautes und belebtes Gärtnerhaus besuchen kann, das ein wichtiger Treffpunkt für Jung und Alt ist – wie die Gemeinschaftszentren in Zürich.

*Interview: Georg Gindely*



### Der Oelrain wird beleuchtet

Erfolg für den Quartierverein: Die Stadt baut eine Beleuchtung am Oelrain, der die Limmatpromenade und den Bahnhofplatz verbindet. Der Treppenweg wird insbesondere dann rege benutzt, wenn der Promenadenlift ausser Betrieb ist. Abends und nachts liegt der Oelrain aber in kompletter Dunkelheit. Der Römer-Quartierverein und die Gemeinde Ennetbaden haben sich daher für eine zurückhaltende Beleuchtung stark gemacht, der Quartierverein unter anderem mit zwei mit Kerzenlichteraktionen entlang des Wegs im Advent. Nun liegt die Baubewilligung für die Beleuchtung vor. Im Oktober soll sie in Betrieb genommen werden.

### Schlüsselübergabe des Kurtheaters

Ende Mai hat die Stadt Baden die Schlüssel des Kurtheaters an die Theaterstiftung übergeben. Die Erweiterung und Sanierung des Theaters ist nahezu abgeschlossen, auch der Aussenbereich des Freilufttheaters wurde wieder instand gesetzt. Die Wiedereröffnung des Theaters wird am 14. Oktober gefeiert. Damit nimmt die 13-jährige Zeit der Planung und Umsetzung des Umbaus ein Ende. Die Kosten belaufen sich auf 34,5 Millionen Franken.

### Römisches Badebecken entdeckt

Bauarbeiter haben auf dem Kurplatz einen sensationellen Fund gemacht. Laut der Kantonsarchäologie haben sie ein 1900 Jahre altes Badebecken aus römischer Zeit entdeckt, das bis ins Mittelalter oder vielleicht sogar bis in die Neuzeit hinein in Betrieb war. Der Fund hat bereits die Politik auf den Plan gerufen: Die Einwohnerräte Marc Füllemann und Stefan Jaecklin (beide FDP) fordern, dass das Becken auch nach Ende der Bauarbeiten sichtbar bleibt, indem zum Beispiel eine begehbare Glasplatte darüber installiert wird.

### Neue Strategie für das Museum Langmatt

Mit dem Verkauf von Bildern aus der weltberühmten Sammlung impressionistischer Werke von Sidney Brown soll das Museum Langmatt gerettet werden. Die historische Villa Langmatt muss dringend saniert werden. Die Renovation und die sanfte Erweiterung des Museums für rund 17 Millionen Franken sollen Stadt, Kanton und Dritte finanzieren. Die Stiftung Langmatt Sidney und Jenny Brown muss ebenfalls dringend saniert werden. Um den langfristigen Betrieb des Museums während der nächsten Jahrzehnte zu sichern. Dafür müssen zusätzliche 30 bis 40 Millionen Franken zusammenkommen. Dies soll über den Bilderverkauf geschehen.

### Moderne Kunst für die Bäder

Die Josef-und-Margrit-Killer-Schmidli-Stiftung finanziert ein künstlerisches Werk im öffentlichen Raum der Bäder mit 250 000 Franken. Der zeitgenössische Kunstbeitrag werde die Bäder bereichern, schreibt die Stadt Baden in einer Mitteilung. Im Moment läuft ein Wettbewerb mit eingeladenen Kunstschaaffenden. Das Werk soll zusammen mit der Eröffnung der Bäder im Herbst 2021 eingeweiht werden. (gg)

---

## IMPRESSUM

### ROEVUE Nr. 68/2020

Erscheint 2x im Jahr, Auflage: 700 Exemplare

**Herausgeber** Römer-Quartierverein Baden

**Redaktion** Giuseppe Domeniconi,  
Sabina Dürrenberger, Jürg Erdin, Lien Fueter,  
Georg Gindely (Leitung), Lorenz Hurni,  
Anders Nordin. roevue@roemerquartier.ch

**Grafik & Satz** würmlibicker gmbh, Baden

**Druck** Bürli AG, Döttingen

### Römer-Quartierverein

Mitgliedschaft

Fr. 70.– Familien/Konkubinate/Haushalte/Firmen

Fr. 50.– Einzelpersonen

Anmeldung: info@roemerquartier.ch

Mehr Informationen: [roemerquartier.ch](http://roemerquartier.ch)

---

## Samstag, 22. August 2020

### Sommerfest mit Generalversammlung und Vereinsgründung

Am 22. August finden im Quartier gleich drei Anlässe statt: Das Sommerfest des Quartiervereins beginnt um 17 Uhr in der Brauerei Mischmasch an der Römerstrasse 1. In der ehemaligen Citroën-Garage, wo heute Bier gebraut wird, wird um 16 Uhr auch die Generalversammlung des Quartiervereins durchgeführt. Bereits um 14.30 Uhr findet die Gründungsversammlung des neuen Trägervereins für das Gärtnerhaus im Kurpark statt (siehe Seite 5), bei schönem Wetter beim Gärtnerhaus, ansonsten im Mischmasch.

Die detaillierten Informationen für alle Anlässe sowie den Anmeldetalon für das Sommerfest (diesmal mit argentinischen Grillspezialitäten) finden Sie in den Beilagen zu dieser Rövüe oder auf unserer Webseite [www.roemerquartier.ch](http://www.roemerquartier.ch).

Wir freuen uns sehr, Sie am Sommerfest und wenn möglich auch bei den anderen Anlässen begrüßen zu dürfen.

**Ort: Brauerei Mischmasch, Römerstrasse 1**